

Haushaltsrede 2021 – Bündnis 90/Die Grünen – vorgetragen von Dr. Marco Al-Rawi

(Es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Frau Bürgermeisterin, geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,

das Jahr 2020 war anders, anders als alles, was wir bisher gekannt haben. Abstand halten, Maske tragen, Angst um die eigene Gesundheit und Angst um die Gesundheit der Menschen, die einem nahe stehen. All das hat auch den Haushalt geprägt. Es musste oft reagiert werden, wo man lieber agiert hätte.

Die Erstellung des alljährlichen Gemeindehaushalts hat aber neben der Abbildung der Ein- und Ausgaben der Gemeinde noch eine weitere große Bedeutung. Der Haushaltsplan spiegelt auch wider, in welche Richtung sich die Gemeinde weiterentwickelt. Er ist somit das zentrale Werkzeug des Gemeinderates, um zusammen mit der Gemeindeverwaltung die Zukunft der Gemeinde zu gestalten.

Leider zeigt sich, dass mit dem Haushaltsplan für 2021 nicht gestaltet, sondern nur verwaltet wird. Das ist in der jetzigen Situation völlig verständlich und ist auch im Prinzip ein vernünftiges Vorgehen, jedoch bleibt dadurch auch die Umsetzung neuer Ideen aus. Auch Ideen, die dazu beitragen können, dass unsere Gemeinde sicher in die Zukunft geht und ihr volles Potential abrufen kann. Leider konnten wir als Gemeinderat bedingt durch die Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie nicht wie geplant zur Klausurtagung Mitte des Jahres 2020 zusammenkommen, um Konzepte für eine solche Zukunft zu entwickeln. Auch gab es keine Möglichkeit im Vorfeld der Haushaltsplanung Ideen zu diskutieren.

Deshalb wollen wir hier unsere Ideen für eine zukunftsfähige und lebenswerte Gemeinde aufzeigen:

Dass der Klimawandel unser Leben bereits jetzt und in Zukunft noch deutlich mehr bestimmt, ist offensichtlich. Doch das wichtigste Thema der letzten Jahre und der kommenden Jahrzehnte spiegelt sich leider überhaupt nicht im Haushalt der Gemeinde wider, trotz der von Jahr zu Jahr zunehmenden lokalen Hitze- und Regenextrema, die uns die Auswirkungen des Klimawandels immer mehr bewusst machen und unter denen alle leiden und deren Auswirkungen wir in Zukunft noch stärker spüren werden. Wir dürfen uns, auch als kleine und finanziell nicht starke Gemeinde, nicht aus der Affäre ziehen und mit dem Finger auf andere zeigen. Daher müssen auch wir grundsätzlich Konzepte erarbeiten, die es uns selbst mit unseren bescheidenen finanziellen Möglichkeiten erlauben, einen Beitrag gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu leisten. Je länger wir jetzt zögern, desto mehr Geld müssen die kommenden Generationen, wenn sie überhaupt noch die Chance dazu haben, aufbringen, um sich vor dem Klimawandel zu schützen. Fakt ist: Wir können mit dem Klimawandel nicht diskutieren, wir können mit dem Klimawandel nicht verhandeln, wir können das Klima nicht retten. Wir können nur versuchen, alles in unserer Kraft stehende zu unternehmen, um für uns und unsere Nachkommen die Lebensgrundlage zu erhalten.

Eine große Chance bietet sich uns mit der möglichen Ansiedlung eines Geothermiewerks auf der Gemarkung von Dettenheim. Nicht nur, dass wir ohne Risiko für die Gemeinde einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können, auch würde die Möglichkeit für die Gemeinde und ihre Bürgerinnen und Bürger bestehen ihren Wärmebedarf über dieses Kraftwerk zu decken.

Dettenheim als CO₂ neutrale Gemeinde, das sollte ein Ziel sein, das in aller Interesse steht und das kompromisslos verfolgt werden muss.

Aber auch kleine Dinge können einen Beitrag gegen die Auswirkungen des Klimawandels leisten. Deshalb schlagen wir vor, dass wir die Innenorte stärker begrünen. Neben dem verstärkten Pflanzen von Hecken und Bäumen, würden begrünte Dächer auf gemeindeeigenen Gebäuden dazu beitragen, das von uns ausgestoßene CO₂, Stickoxide und Feinstaub zu binden. Darüber hinaus würden die Innenorte durch die stärkere Begrünung optisch verschönert werden, im Sommer würden sie sich nicht so stark aufheizen und die Menschen könnten im Schatten der Bäume länger draußen verweilen. Dieser Mehrwert für die Gemeinde sollte mehr wiegen, als die Kosten, die durch die Pflege und Bewässerung der Bäume und Grünflächen durch den Bauhof anfallen. Grundsätzlich sollten wir den Ort städtebaulich auch im Hinblick auf die Änderungen durch den Klimawandel gestalten.

Auch auf den Dächern der neu zu gestaltenden Bushaltestellen können wir durch Gründächer weitere Flächen für Insekten schaffen, wie es bereits in anderen Städten und Gemeinden gemacht wird und damit die Artenvielfalt im Ortskern stärken. Um dies zu einem Teil gegen zu finanzieren, schlagen wir vor, die Bushaltestellen so zu gestalten, dass vermietbare Werbeflächen entstehen. Hier können Firmen und Betriebe gerade auch aus Dettenheim werben. Somit würden wir beides kombinieren, Ökologie und Wirtschaft, und den größtmöglichen Nutzen aus den Bushaltestellen ziehen. Um auch die Bürgerinnen und Bürger mehr in diesen Prozess einzubinden, schlagen wir vor, dass von der Gemeinde zur Geburt jedes Kindes ein Baum gesetzt wird, für den die Eltern dann die Patenschaft übernehmen können.

Außerdem möchten wir den neuen Kreisel im zukünftigen Neubaugebiet Hagäcker/Weglangenäcker grüner als die bereits im Ort bestehenden Kreisel gestalten, damit aus diesem nicht auch noch eine mediterrane Steinwüste wird, sondern ein Zeichen für unsere Kulturlandschaft zum Beispiel als symbolische Streuobstwiese.

Aber nicht nur die Begrünung unserer Innenorte ist ein wichtiger Aspekt des Klimaschutzes, wir müssen uns auch für innovative und ökologisch sinnvolle Arbeitsplätze stark machen. Corona hat gezeigt, das Home-office und dezentrale Arbeitsplätze auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen werden. Hier können leerstehende oder kaum genutzte Bereiche von gemeindeeigenen Gebäuden zu sogenannten open-work spaces umgestaltet werden, also einen mietbaren offen-gestalteten Arbeitsbereich für Menschen. Hiervon könnten insbesondere diejenigen profitieren, die zu Hause nicht über die entsprechende Infrastruktur oder Räume verfügen.

Open-work spaces haben nicht nur rein praktische und finanzielle Vorteile für die Gemeinde und ihre Bürgerinnen und Bürger, sondern da oft das Auto zum Pendeln zur Arbeit genutzt wird, würde die Nutzung von open-work spaces in unserem Ort dazu führen, dass das Auto gegen das Fahrrad eingetauscht oder zu Fuß gegangen wird. Das führt auch dazu, dass fossile Brennstoffe eingespart und damit der Ausstoß von CO₂ reduziert wird. Darüber hinaus führt das Arbeiten im Ort durch den kürzeren Arbeitsweg dazu, dass man mehr Zeit für die Familie und Freizeit hat.

Im Haushaltplan für das kommende Jahr ist auch vorgesehen, dass ein Spielplatzkonzept entwickelt werden soll. Im Zuge dessen muss man darüber nachdenken, ob zukünftig unsere Spielplätze so gestaltet werden, dass sie nicht nur von Kindern, sondern auch von Senioren genutzt werden können.

Trimm-dich-Geräte zum Fithalten im Alter, Boule-Bahnen oder Schachbretter könnten zum Einsatz kommen und die Spielplätze zu einem generationsübergreifenden Treffpunkt werden lassen.

Unserer Meinung nach sollte es auch unser Ziel sein, das volle Potential, das in Dettenheim steckt, zu entfalten und unsere Stärken als Gemeinde richtig auszuspielen: Unsere Lage am Rhein und die wunderschöne Natur um uns herum sind unsere großen Stärken. Daher können wir uns vorstellen unseren Ort für naturbegeisterte Menschen und Familien als Ausflugs- und Urlaubsziel zu öffnen. Die Erkundung der näheren Umgebung mit Rucksack und Fahrrad oder zu Fuß könnte idealerweise durch das bereits bestehende Angebot des E-Carsharing ergänzt werden. Eine weitere Möglichkeit für E-Carsharing im Ortsteil Rußheim an zentraler Stelle würden wir begrüßen, damit beide Ortsteile davon profitieren können.

Auch werden in Dettenheim privat Zimmer und Wohnungen zur Übernachtung angeboten und unsere örtliche Gastronomie könnte von unseren Besuchern ebenfalls profitieren und damit auch unsere Gemeindekasse. Ein Ausbau der Fahrradwege und Naturthemenwege auf der Gemarkung Dettenheim mit Anschluss zu den umliegenden Gemeinden würde den Ort für Tagestouren noch attraktiver machen.

Werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Frau Bürgermeisterin, lassen Sie uns den Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass wir mutig genug sind, unser Dettenheim aktiv nachhaltig zu gestalten, damit es für unsere Nachkommen ein lebenswerter Ort bleibt. Daher plädieren wir dafür, dass wir zusammen mit der Gemeindeverwaltung ein ganzheitliches Konzept für Dettenheim erarbeiten, das gesellschaftliche, ökologische und auch wirtschaftliche Aspekte nicht von einander getrennt behandelt, sondern diese auch in Beziehung setzt. Damit soll verhindert werden, dass einzelne eigentlich gutgemeinte Maßnahmen am Schluss nicht zusammenwirken oder sich sogar ins Negative verkehren.

Wichtig ist, dass wir Schlüsselfragen formulieren und unsere Antworten auf diese Fragen in Form von messbaren Zielen den Bürgerinnen und Bürgern vorstellen können. Fragen, z.B. wie wir in Dettenheim leben wollen, was uns wichtig ist, was wir im Ort brauchen, wie wir uns fortbewegen, wie wir heizen oder mit Strom versorgt werden oder wie Dettenheim in Zukunft ausschauen soll? Als Ergebnis des ganzheitlichen Konzepts müssten aber nicht nur messbare Ziele, sondern auch ein Zeit- und Budgetrahmen vereinbart werden. Der Vorteil eines auf einen längeren Zeitraum ausgelegten Konzepts ist, dass man sich frühzeitig mit der Finanzierung und Förderung zukünftiger Maßnahmen auseinandersetzt und dann zu gegebener Zeit agieren kann, und nicht nur reagieren muss.

Lassen Sie uns deshalb gemeinsam in eine Zukunft nach Corona schauen, diese Zukunft gemeinsam gestalten.

Mit diesen Worten möchte ich schließen und wünsche Ihnen und Ihren Familien, dass sie gesund bleiben und, dass sie diese Pandemie nicht nur so gut wie möglich überstehen, sondern gestärkt daraus hervorgehen.

Passen Sie auf sich auf!

gez. Dr. Marco Al-Rawi & Stefan Müller